



# Predigt von Jörg Niederer zum Thema Jahreslosung 2024

## Predigttext: 1. Korinther 16,13-14

**13 Seid wachsam, haltet am Glauben fest, seid mutig und stark!**

**14 Alles, was ihr tut, soll in Liebe geschehen!**

## All you need

Die Jahreslosung. Es geht um Liebe. Dazu kann man viel sagen. Im Schlusskapitel des Korintherbriefs findet sich dieser Satz zwischen Reiseinformationen und personellen Nachrichten. Die Worte **«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe»** wirken an dieser Stelle fast wie ein Fremdkörper, als hätte Paulus, als er den Brief einem Schreiber diktierte, nach einer Diktierpause nicht mehr gewusst, was er zuvor gesagt hat.

**«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.»** Mich erinnern diese Worte an das berühmte Diktum des Augustinus: **«Liebe, und tue, was du willst.»** Auch die Beatles kommen mir in den Sinn: **«All you need ist love...»**; Alles, was du brauchst, ist Liebe. Allerdings haben sie die Wirkrichtung der Liebe umgedreht. Bei den Beatles geht es darum, die eigene Abhängigkeit von der Liebe zu beschreiben, während Paulus eher die Abhängigkeit der Mitmenschen von unserer christlich motivierten Liebe unterstreicht.

Weiter könnte man auch noch ein neueres Lied der Sängerin Nena erwähnen: Sie konstatiert: **«Liebe ist»**, was mich wiederum zum Johannesbrief führt.

Dort steht: **«Gott ist Liebe»** (1. Johannes 4,8b); das ist Basis eines Lieds, das ich in der Sonntagschule gerne gesungen haben: **«Gott ist die Liebe, will mich erlösen, Gott ist die Liebe, Er liebt auch mich. / Drum sag ich noch einmal: Gott ist die Liebe! Gott ist die Liebe, Er liebt auch mich.»**

Die Liebe ist also einfach da, durch Gott. Liebe ist. Wir Menschen brauchen zuerst diese Liebe, wie schon die Beatles sangen. Wer liebt, macht dabei wohl nie etwas wirklich falsch. Das meint Augustinus. Darum fordert uns Paulus auch auf, alles aus der Liebe heraus zu tun.



## Obdachlos

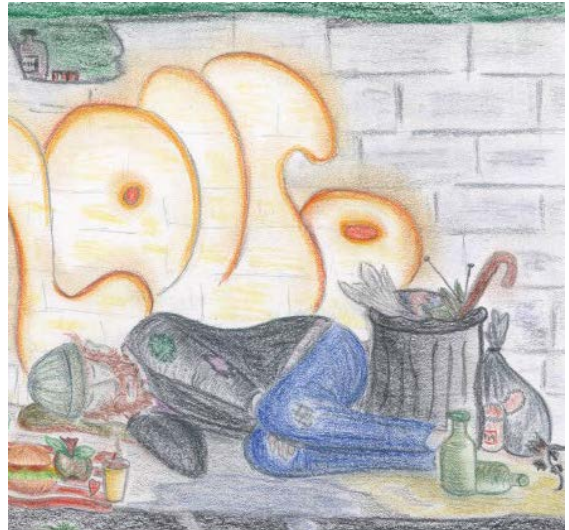
So weit, so gut. Doch wie sieht das konkret aus? Schauen wir dazu nun die Grafik des Bildes noch genauer an. Die Künstlerin Maike Witte, sie lebt zurzeit auf der deutschen Seite des Bodensees, stellt die Jahreslosung in einen konkreten Zusammenhang. Es ist eine Welt, die sie gut kennt. In ihrer Kurzbiographie schreibt sie:

*«Schon in sehr jungen Jahren haben Menschen mich berührt, die am Rande standen und in irgendeiner Form sich aussenvor fühlten oder auch ausgegrenzt wurden. Von daher fühlt sich mein Herz zu diesen Menschen immer schon hingezogen.*

*Ich selbst hab auch aufgrund sehr verschiedener Dinge Ähnliches erlebt und kann mich mit Vielem identifizieren.*

*Mein eigener, innerer Weg heraus, auch aus meinem mich Ausgrenzen, hilft mir, andere darin zu begleiten.*

*Ganz praktisch habe ich sozial 11 Wochen im Amsterdamer Rotlichtviertel gearbeitet oder in den 80zigern unter den 'Drögelern' in der Stadt Zürich und genauso später mit psychisch kranken Menschen. Für mich sind das Menschen wie wir alle, die mich neben allem Leid oft sehr beschenkt und mich viel gelehrt haben.»*



Diese Erfahrung bringt sie in ihrer Jahreslosungs-Umsetzung auf den Punkt. Dabei geht es ihr wohl nicht um ein besonders ästhetisches Bild. Die Farbzeichnung wirkt ja irgendwie fast naiv, als wäre sie von einem Kind, und nicht von einer 63-jährigen Frau gestaltet. Nein, sie will eine Geschichte erzählen. Eine Geschichte, von der ich wohl weniger Ahnung habe als sie.

Wenn ich an Randständige denke, dann sehe ich Menschen auf Parkbänken liegen, oder sich Kleingeld zusammenbetteln. Zu diesen Menschen gehören auch jene, welche das «Surprise» verkaufen. Oder die, welche am Bahnhof sich früh am Sonntagmorgen mit einem Karton Bier für sich und die anderen Junkies eindecken. Junkies, Junk = englisch für Müll. Die, welche von den Erfolgreichen zum Abfall gezählt werden. Dort liegen sie auch, beim Abfall, zusammengekauert, in der Öffentlichkeit, ungeschützt. Wie der Mann auf dem Bild: In zerschlissenen Kleidern haben sie sich häuslich in der Unbehaustheit der Städte eingerichtet: Die Flasche und die Zigipackung in einer Mauernische.

An der Mauer hat jemand geschwungen fröhlich «LOVE» hingesprayt. Das wirkt ein bisschen so wie eine Palmenstrandtapete in einem Rattenloch. Wird die Welt für den Schlafenden dadurch schöner? Kann er so besser träumen?



Du kannst Liebe noch so gross schreiben in deinem Leben, du kannst die Buchstaben des Wortes aufblasen und in fröhliche Farbe tauchen. Selbst wenn sich dieses Wort «*Liebe*» über den ganzen Himmel erstrecken würde, wenn es nur beim Wort bleibt, dann ist es nicht mehr als «... **ein dröhnender Gong oder ein schepperndes Becken**» (1. Korinther 13,1c).

In unserer Welt wird unglaublich viel von der Liebe gesprochen. Aber Paulus schreibt den Korinthern mehrfach: «*Liebe muss man haben*». «*Liebe muss man tun*.» Liebe ist mehr als ein Lippenbekenntnis, mehr als eine Mauerverschönerung. «*Liebe, das sind Worte und Taten*». So haben wir doch gerade noch miteinander gesungen.

## Zu Lieben ist eine Entscheidung

Auf den sozialen Medien tummeln sich viele Influencerinnen und Influencer. Ein Ehepaar etwa gibt Einblick in ihr Familienleben und spricht neuerdings auch in einer Talksendung über verschiedene Themen. In einer Ausgabe davon ging es um das «*sich Verlieben*». Ihre These: Verlieben und Lieben ist keine Gefühlssache, sondern eine Entscheidung. Ich entscheide mich, zu lieben.

Der Obdachlose, er liegt schlafend da. Er sieht nicht, wer an ihm vorbeieilt. Es werden viele sein, so wie die Person, welche in ihren blauen Sandalen und den gestreiften Hosen schon fast wieder weg ist.

Was sehen wir, wenn wir an einen Randständigen geraten? Sehen wir einen Menschen, der nichts taugt? Sehen wir den Störfaktor im sonst gepflegten Strassenbild? Sehen wir eine Person, die etwas von uns will? Denken wir: Ich kann doch nicht jedes Mal helfen?



Zu Lieben ist eine Entscheidung.

Da ist noch eine andere Antwort auf dem Bild zu finden. Jemand ist nicht einfach vorübergegangen. Jemand hat wie der Samaritaner in der Geschichte, die Jesus erzählt, den Menschen gesehen, der unter die Räuber gefallen ist. Jemand ist zurückgekommen, und hat dem am Boden Liegenden Essen und Trinken gebracht, schön angerichtet auf einem Tablett.

Zu Lieben ist eine Entscheidung!

Da war eine Person, welche sich entschieden hat, zu lieben. Was sie getan hat, sehen wir. Wer es getan hat, wissen wir nicht.

Wenn ich das Bild so betrachte, dann möchte ich nicht diejenige Person sein, die vorübergeht. Dann möchte ich ein Mensch sein, welcher *«Alles, was er tut, in Liebe geschehen lässt.»* Dann möchte ich diese unbekannte Person sein, welche zurückgekommen ist mit Essen und Trinken und Tulpen.

## Zeichen der Liebe

Mir kommen die Tulpen so vor, wie wenn jemand nebst Materiellem auch noch etwas Anderes gegeben hat. Das, was da vor dem Randständigen auf sein Erwachen wartet, ist nicht einfach nur ein Almosen. Die Blumen sprechen davon, dass da jemand wirklich von Herzen gibt, diesem Menschen eine Freude bereiten will über das Übliche hinaus. *«Sag's mit Blumen»* ist ja gerade in Liebesbeziehungen ein sicherer Wert. Und auch da, auf dem Bild, wird die Liebe durch diese Blumen besonders schön sichtbar.



Die Blumen sagen über das Fürsorgliche hinaus: Du bist mir viel wert. Da ist jemand für einen Menschen zum Bild geworden von Gott selbst, dem Gott der Liebe.

## Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe

*«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.»* Wer kann das schon? Alles in Liebe tun?

Um einem solchen Lieben zu genügen, brauchen wir die Liebe Gottes. Und das, was Paulus eben auch noch sagt: *«Seid wachsam, haltet am Glauben fest, seid mutig und stark!»*

Es braucht einen wachen Verstand, um die Welt mit den Augen der Liebe zu sehen. Es braucht ein Vertrauen in die Liebe Gottes. Es braucht Mut und Stärke. Menschen, die in dieser Weise lieben, werden oft abschätzig als *«Gutmenschen»* bezeichnet. Solchen Menschen wird Sentimentalität und Schwäche nachgesagt. Dabei ist es unglaublich schwer, gegen eine allgemeine Meinung und Haltung anzulieben. Liebe braucht besonders viel Mut und Stärke. Denn Liebe ist nicht selbstverständlich. Liebe ist die ultimative Herausforderung in dieser Welt. Zu lieben ist eine Entscheidung.



Darum: Alles, was diese Welt braucht, ist Liebe; Gottes Liebe.

Geben wir diese Liebe der Welt, indem wir versuchen, was uns Paulus nahelegt: *«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.»*

Amen